



Rundbrief Nr. 29

13. 12. 13

Wertvolles Gastgeschenk für →
Freunde Tansanias: eine Ziege!



In Ketumbeine, Oldorko
und Orbomba wurden
solche Kapellen
gebaut →

← Würdevoller
Empfang der Gäste
durch Schwestern
und
Brüder
im Massai-Gebiet



Auf Wunsch: Tansanische Kindersegnung mit den Pastoren

(Unten): Sie trafen sich alle – Stefan Höschele
und László Szábó (li.) bei einheimischen Mitarbeitern



**Begeistertes Wiedersehen in Ostafrika
und gute Nachricht aus Benin!**



Kinderbibelwoche in Toucountouna (Benin)



Hier in voller
Größe:
Boni Kaky
mit Frau
Colette, zwei
Kindern
und einem
Neffen (re.),
dessen Eltern
nicht mehr am
Leben sind. –
Dank dem
Ehepaar für
allen treuen
Dienst!

Liebe Freunde,

im Heft 2013 zur Gebetswoche der STA las ich begeistert von einem bekannten Pastor und all seinen Erfahrungen. Aus der Ukraine wurde er, frisch verheiratet mit 20 und seine Frau mit 18 Jahren, in das rund 2.000 km entfernte Murmansk gesandt (nördlich vom Polarkreis). Dort, wo es außer wenigen Orthodoxen und 20 Baptisten nur kämpferische Atheisten gab, sollten sie eine Neulandmission aufbauen. Zur „Begrüßung“ wurde gleich bei ihnen eingebrochen und alles Bargeld (ihr Hochzeitsgeschenk!) entwendet. Wenn sie nun nicht besonnen reagiert hätten, wären sie vom KGB sogleich wieder ausgewiesen worden. Aber sie dachten an den biblischen Satz: „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen“ (1. Thess.5, 16 -18) und beteten so intensiv wie nie! – Als sie später Murmansk verließen, gab es dort eine 20 Mitglieder starke Adventgemeinde.

- Nach längerer Verfolgungszeit in der Sowjetunion erlebte auch unser Freund „Perestroika“ und „Glasnost“, wo Hunderttausende den Adventglauben annahmen und Gemeinden gründeten. Und schließlich durfte er dazu beitragen, dass in einer andersartig „harten“ norddeutschen Stadt (nur ohne Verfolgung) 25 Menschen (Erwachsene) getauft wurden.

- Mich bewegt das aus zwei Gründen: 1. weil dies unsere Erkenntnis bestätigt: Mission in anderen Ländern motiviert diese auch im eigenen. 2. weil solche Erlebnisse echt fröhlich und dankbar machen können!

- Ich danke auch unseren beiden Missionaren László und Stefan für ihre frühere und heutige Pionierarbeit und Euch allen, dass Ihr Gemeindegründung hier wie dort unterstützt. Fürs neue Jahr wünsche ich Euch dafür von Herzen Gottes erlebbaren Segen!

Euer *Albrecht Höschele*

→ Herzlichen Glückwunsch ←

Unser Schriftführer Michael Scheungraber und seine Frau Anne haben einander ihr „Ja“ für die gemeinsame Zukunft gegeben. Wir waren am 24.8.2013 dabei und gratulieren nochmal herzlich, zugleich mit bestem Dank für die treue Mitarbeit im Förderverein!

T a n s a n i a

Evangelisation nach Gemeindegründung

Nach offizieller Gründung der Adventgemeinde Mairowa schrieb Joseph Charles (Juli 2013) „sind wir eine Woche auf den Berg gestiegen und haben gebetet, dass hier eine große Evangelisation stattfinden kann“. Der Ausschuß bat umliegende Gemeinden um Hilfe. Mitgewirkt haben mehrere Evangelisten (Laien) und der Arusha-Central-Chor. Für die Kosten wurden 1 Kuh (300 €), 3 Ziegen (90 €) und 30 € in bar gespendet. 49 Menschen sind getauft!

Bibeln für Massai

In Arusha traf Stefan zufällig auf ein Fahrzeug der Tansanischen Bibelgesellschaft. Er bekam eine Preisliste aller dort erhältlichen Bibeln plus großzügige Rabattstaffel. Der Vorrat von vor 12 Jahren ist aufgebraucht. Nun haben wir im FAG den Kauf von 500 neuen Massai-Bibeln beschlossen, zumal schon eine zweckgebundene (Teil-)Spende zugesagt ist.

Begeistert und hoch motiviert

Stefan Höschele über Tansania-Reise

Nach 8 Jahren war es mir wieder einmal möglich, Tansania zu besuchen. In der Region, wo Joseph Charles seit 1999 wirkt, war ich das letzte Mal 2003. Diesmal sollte ich mit László Szabó das gesamte Gebiet Longido-Engarenaibor-Ketumbeine intensiver kennenlernen. 2013 konnte wegen ethnischen Auseinandersetzungen im Frühling (einem Bürgerkrieg nahe; nun abgeklungen) keine Evangelisation stattfinden; László hatte mich nun gebeten, mit ihm über künftige Vorhaben nachzudenken.

Zuerst waren wir 2 Tage in Handeni (im Osten des Landes), wo seit den 1980er Jahren Massai-STA wohnen, die in Teilen dieses Gebiets 80% der Bevölkerung ausmachen. Geführt wurden wir vom Pastor des Handenibezirks, Wilbard Sambeke (früherer FAG-Mitarbeiter). Dieses Gebiet hatten wir als künftiges Arbeitsfeld in Betracht gezogen. Wir erreichten 3 Gemeinden in der Steppe und einen Platz für (jährliche) Campmeetings. Es hat sich aber herausgestellt, dass die Arbeit hier so weit entwickelt ist und außer adventistischen Massai so wenig andere die Region bevölkern, dass kein Grund besteht, weiterhin stark von außen missionarisch zu investieren.

Während dieser Tage verbrachten wir einige Zeit auch in Arusha, wo wir Dr. Godwin Lekundayo, Präsident des Tansania-Verbandes, trafen – selbst Massai. Da war auch der ehemalige Friedensauer Musa Mitekaro, Direktor für Mission im Verband. Danach ging die Reise für 7 Tage nach Longido (im Norden). Mit uns kamen Wilbard Sambeke und der zuständige Pastor, Kennedy Warumbe, auch unser Gemeindegründer Joseph Charles und ein Lehrer. Wir erlebten 6 Gemeinden mit deren Umfeld.

Was wir erkannten, ist für die weitere Arbeit des FAG von großer Bedeutung: Longido und Umgebung bieten für uns fast alle Voraussetzungen. – Folgenden Faktoren sind erwähnenswert:

1. Ein sehr kooperatives Team vor Ort (Pastor, mehrere Gemeindegründer und Lehrer).
2. Äußerst positives Feedback aus den entstandenen Gemeinden und 7 Vorschulen, einige sogar von den Bewohnern selbst organisiert.
3. Im Gebiet Longido-Engarenaibor-Ketumbeine leben über die 20.000 Einwohner Longidos hinaus noch Zehntausende mehr. Das war uns nicht im gesamten Ausmaß bekannt, und verlässliche offizielle Zahlen gibt es nicht. Die Reise durch das Gebiet, auch die Begegnung mit lokalen Regierungsvertretern und Gemeinden, bestätigen jedoch unsere Einschätzung.

Kapellenbau im Longido-Gebiet

Bei der „Inspektion“ im Massai-Land (Sept. 2013) konnten Stefan und Laszlo Szabo (mit Joseph Charles und weiteren Beratern) 2 Kapellenbauten neu planen: Ketumbeine und Oldorko. Diese sind durch zweckgebundene Spenden (über den FAG) inzwischen fertiggestellt. Für ein drittes Gemeindehaus hat der FAG einen Zuschuss gegeben. Die Gebäude werden zugleich als Schulen und Vorschulen genutzt. Erstmals wurden auf allen 3 Anwesen auch Toilettenhäuschen erstellt.

Vorschulen sehr gefragt

Der Bedarf an Vorschulen – eine Frucht der Pionierarbeit von Joseph Charles - ist in Tansania groß, da Massai-Kinder vor Schulbeginn zuerst Suaheli u. a. lernen müssen. So entstehen auch dadurch Missionskontakte zu Eltern. In den Orten der Umgebung haben wir rund 180 Vorschüler, ja sogar Grundschulklassen für 70 Kinder. Die Bevölkerung findet Schulen so wichtig, dass sie auch einen der Lehrer unterstützt.

Tansania (Fortsetzung)

Interview mit László Szabó

László Szabó ist seit 2008 Dozent für Gemeindeaufbau und Weltmission in Friedensau. Seit 2010 fliegt er mit Gruppen nach Tansania und hält dort Evangelisationen ...

FAG: *László, was ist dir besonders wichtig, wenn du mit Gruppen nach Tansania fliegst?*

L. S.: → Zwei Ziele: Einerseits fahren wir zu Menschen, die in Not sind. Wir wollen ihre Not ernst nehmen und ganzheitlich Hilfe leisten. Wir achten auch auf Nachhaltigkeit, damit wir nicht nur "humanitären Tourismus" betreiben, sondern wahre Lebenshilfe leisten können. Wir stellen die Frage, was Jesus für die Massai tun würde und versuchen demgemäß zu handeln. Wir gründen Schulen, weil Bildung für die Kinder wichtig ist – oft die einzige Chance auf eine bessere Zukunft. Wir leisten auch soziale Hilfe in Zusammenarbeit mit Einheimischen und legen viel Wert darauf, wahre Hoffnung vermitteln zu können.

FAG: *Könntest Du Dir für solche Missionseinsätze auch andere Länder vorstellen?*

L. S.: → Wenn die Voraussetzungen dafür erfüllt sind, ohne weiteres. Wir haben bereits in mehreren Ländern gearbeitet; mit Studenten auch in der Dominikanischen Republik und der Ukraine. Aber weil mir eben wichtig ist, dass Nachhaltiges entsteht; verlangt das von uns, langfristig zu planen und mit Einheimischen eng zusammenarbeiten. Daraus folgt, dass wir nicht zu oft die Länder wechseln können. Ich habe damit aber keine Probleme, denn ich liebe Tansania und bin gerne dort – unter vielen Freunden.

FAG: *Welche neuen Einsichten hast du auf der jetzigen Reise gewonnen? Was begeistert dich besonders?*

L. S.: → Die Zusammenarbeit mit Einheimischen ist sehr wichtig: Auch sie können Verantwortung übernehmen und, nachdem sie neue Werte verstanden haben, eigene Schritte tun. So sind mehrere Dörfer jetzt schon bereit, für Schulen Opfer zu bringen. Lokale Vernetzung ist wichtig. Die Chefs der einzelnen Orte übernehmen voneinander, was effektiv ist. Das wollen wir weiter fördern.

Auch neue Advent-Gemeinden, die noch keine „Tradition“ haben, lernen so, wie man das Leben als Christ meistert. Von anderen Massai werden sie leichter überzeugt, Neues umzusetzen, als von Europäern.

FAG: *Hast du bestimmte neue Pläne gefasst für die Zukunft im Longido-Gebiet?*

L. S.: → Ja, wir möchten gern die Dörfer zur Selbständigkeit anleiten und nach 3-4 Jahren so weit kommen, dass Gemeinden im Gebiet Longido selbst Missionare in andere Gebiete aussenden sowie einen wohltuenden Einfluss in der Umgebung ausstrahlen. Dies ist bitter notwendig dort, wo Viele leiden und in eigenen Lebenssituationen keine Lösungen für vorhandene Nöte finden. Longido sollte ein Zentrum für Massai-Mission werden, um ganzheitliche Hilfe und eine neue Lebensperspektive weiterzugeben.

FAG: *Da habt Ihr unsre volle Unterstützung! Vielen Dank!*



← Sie alle wurden in Toucountouna getauft →



Kinderbibelwoche bei Boni und Colette

Benin

Gute News aus Bonis Gebiet

Die Gruppe Toucountouna hat neben einer Gebets- und Fastengruppe einen Bibelkreis ins Leben gerufen mit allsabbatlich 7-8 Teilnehmern. Im September luden Boni und Colette zu einer Kinderbibelwoche ein: 23 bis 33 Teilnehmer waren dabei – nachmittags, da viele Kinder zuvor auf dem Feld mithelfen müssen.

- Auf dem Programm standen biblische Geschichten und „Glaubenspunkte“. Zum Abschluss, mit sketchartiger Rückblende, waren die (nichtadventistischen) Eltern dabei. Auch Ulrike Baur und Toussaint sind dazu angereist.

- Ganz aktuell fand nun letzten Sabbat (14.12.) eine geplante und erbetete Taufe statt! Es war ein wirklich schöner Tag, die kleine Kapelle voll: Seit der Kinderbibelwoche besuchen sehr viele Kinder den Gottesdienst, aber auch mehr Erwachsene. Getauft wurden 7 Menschen plus einer aus Natitingou, außerdem waren etwa ein halbes Dutzend weitere Interessierte aus Toucountouna und Natitingou dabei.

- Von den Täuflingen waren 4 Mädchen seit ihrer Kindheit regelmäßig im Gottesdienst gewesen. Ein junges Ehepaar ist aufgrund seiner Bekehrung vom Rest der Familie praktisch verstoßen worden. Die beiden hatten vor nicht allzu langer Zeit ein Baby bekommen, welches an diesem Sabbat gesegnet wurde. Bei dessen schwieriger Geburt hatten sie die Allmacht Gottes erlebt. Und ein älterer Herr, mit dem Boni schon seit Beginn seiner Tätigkeit die Bibel studiert, wollte seine Entscheidung nicht noch weiter hinausschieben.

Nach der Kindersegnung → im Predigtgottesdienst und der Taufe wurde Abendmahl gefeiert.

Da der Pastor bei seinen vielen Gemeinden kaum herkommt, ist Letzteres hier nur 1 - 2mal im Jahr möglich.

Abschließend gab es ein leckeres Essen für alle zusammen. (Leider konnte Colette nicht dabei sein; sie ist schon länger mit ihrem kleinen Espoir im Krankenhaus. Bitte betet für sie).



Dieser einfache „Verschlag“ dient der Kinderbetreuung im Gottesdienst →



Zentralasien

Kirgistan – so fing es an ...

Seite Anfang der 1990er Jahre existiert eine Partnerschaft zwischen STA-Gemeinden in Kirgisien und Deutschland. Da verschiedene Spender Zentralasien über den FAG unterstützen, bringen wir hier einen Bericht des Schreinermeisters Erwin Ritter (Calw), der selbst engagiert dabei war:

„Das Werk in Zentralasien ist uns von den Anfängen her gut bekannt. Pastor Binus hatte damals den Anstoß für die Schule gegeben. Er überbrachte Spenden der Gemeinden Calw, Gchingen, Nagold, Freudenstadt u. a. und empfahl, nach dem Verwendungszweck gefragt: Baut eine Schule! Nach deren Einweihung habe ich den Bauplatz für die Schreinerei gekauft; und mit GK-Geldern wurde der städtische Kindergarten erworben – ein zweistöckiges Gebäude, 50 Meter lang, mit großem Gelände. So entstand, bei allen Anfangsschwierigkeiten, das Missionsprojekt Tokmok in Kirgistan.

- Ich war fünfmal dort um eine Schreiner-Schulwerkstätte aufzubauen. Das nächste Projekt: Erweiterung der Schule. In der Schreinerei hatten wir bereits eine Mustertüre angefertigt. Die Behörden-Türschlösser wurden auch von uns gespendet. Türdrücker, Maschinen und Werkzeuge schenkte die Firma Häfele, Nagold. Viele meiner alten Lieferanten sowie Behörden hier, der Bund, die Gewerbliche Schule Nagold, die Schreinereinnung usw. konnte ich ansprechen, und sie halfen mit. Über einen Kirgisienvortrag bei meinen Schulkameraden wurde mir vom Betriebsratsvorsitzenden, Herr Klemm, der Weg in die Chefetage der Firma Daimler geöffnet. Herr Zetsche bewilligte einen 16-Tonnen-Lkw für den Maschinentransport und 5.000 DM in bar für ADRA. Insgesamt waren es ca. 230.000 DM an Materiallieferungen für die Werkstätte. So konnten dort auch Möbel und Türen für die neue Schule gefertigt werden. Deren Ausbau hat die Freikirche der STA mit Geldern aus den 13. Sabbatschulgabern unterstützt. Renate Noack, sz. in Friedensau, hat mir noch 10.000 DM mitgegeben; damit konnte ich insgesamt auch aus unserem Raum 35.000 DM überbringen. Mit Maria Dill vom dortigen Verband habe ich immer korrespondiert. Auch zur deutschen Botschaft in Bischkek und zur kirgisischen Botschaft in Bonn hatte ich gute Kontakte. Bei Logistikproblemen half unser Bundestags-Abgeordneter der CDU, Herr Fuchtel*.

- Später sollten wir mit Pastor Binus und Br. Kipp, Sulz, als unmittlbar Beteiligte einen Bericht vom 15. Jahrestag der Schuleinweihung in Tokmok bekommen ... Die anwesenden Behörden der Stadt, auch die Schulbehörde bzw. Regierung, haben sich lobend geäußert. Leider fehlen heute Fachkräfte für die handwerkliche Ausbildung.

- Die Behördenleiterin des Kultusministeriums in Bischkek sagte mir damals: „*Adventschule – beste Schule in Kirgistan*“. Heute gilt sie (mit ca. 230 Schülern) einer Umfrage zufolge als beste im Raum Tokmok und drittbeste in ganz Kirgistan ..“

„Suchet der Stadt Bestes“

Unter diesem biblischen Motto (aus Jer. 29, 7) sei zu obigem Bericht noch angefügt, was der Verfasser jetzt Herrn *Fuchtel geschrieben hat: „... meine Frau und ich freuen uns, dass Sie wieder als Staatssekretär berufen wurden. Der Bereich Entwicklungshilfe war immer schon Ihr Bereich, wo Sie sich engagierten. Ich denke noch gerne zurück an Ihre Hilfe – die Vermittlung zum deutschen Botschafter Weißrusslands im Jahre 1998: Von den Behörden am Zoll wurde der LKW-Transport mit einer kompletten Schreinerei-Einrichtung (Maschinen und Werkzeuge) für die Schule der Freikirche der STA in Tokmok, Kirgistan, festgehalten ... →

→ Inzwischen ist die Schule von den Behörden der Stadtverwaltung Tokmok als „beste Schule der Region“ ausgezeichnet worden, als drittbeste in ganz Kirgistan. Zum 15-jährigen Jubiläum kamen Vertreter der obersten Schulbehörde aus Bischkek und der Stadt. 230 Schüler aus moslemischen, christlichen, orthodoxen und weltanschaulich frei denkenden Familien lernen bis zur 10. Klasse mit besten Ergebnissen. Obwohl die Schulen religionsneutral unterrichten sollten, wird täglich eine christliche Andacht gehalten. Auf Grund der guten schulischen Leistungen drückt jedoch die Schulbehörde beide Augen zu. – In meinem täglichen Gebet für die Obrigkeit dürfen Sie sich auch eingeschlossen sehen. Für Ihr altbekanntes und zugleich neues Aufgabengebiet, wünschen wir Ihnen Gottes Segen ...“

Weitere Möglichkeiten heute

Der FAG hat im zurückliegenden Jahr auch AWR Kirgistan wesentlich unterstützt. Michael Dill, der Leiter dieser jungen Einrichtung, schrieb uns dazu:

„... Wir können Gott sehr danken, dass wir die erste Serie über „Familie“ fertig haben. Wir arbeiten nun an der Edition dieses Programms und bereiten uns auf weitere Aufnahmen vor. Demnächst soll es eine Reihe spezifischer Sendungen für Moslems geben, Teil eines großen Projekts. Alle STA unsres Verbandes sollen mit Materialpaketen ausgerüstet werden, um in einem bestimmten Zeitrahmen gewisse Themen mit unsern moslemischen Gesprächspartnern zu studieren. Inhalt: ein Buch zum Thema in gedruckter Form, elektronisch und als Hörbuch ... eine Video-Programmreihe zu Diskussionsfragen der Teilnehmer, Lektionen in Form eines Lehrbriefs. Dieses Material (in 5 Sprachen!) wird ins Internet gestellt. Man kann es in Kleingruppen, zu zweit oder allein studieren in ‚russisch, krgyzisch, kazakhisch, tadjikisch, uzbekisch‘. Daran arbeitet ein großes Team, und unsre TV-Abteilung liefert den Videobeitrag dazu.“

Kirgisischer STA eingesegnet

Talgat S. Kubegenov wurde während einer Konferenz der Tokmok-STA-Mission in der Chuy Provinz als erster Pastor eingesegnet. Die Heimat des früheren Polizisten, nahe der Genze zu China, war ja bis 1991 Sowjetrepublik und hat rund 5,5 Mio. Einwohner. Eine Mehrheit der Bevölkerung ist moslemisch, viele sind russisch-orthodox. Die Adventbotschaft wurde hier schon 1906 durch den deutschen Missionar Philipp Trippel bekannt. STA und andere. Christen erlitten während der UDSSR-Zeit teilweise Verfolgung. Viele Gläubige versteckten nach dem Lesen ihre Bibel. – Heute zählt unsere Freikirche hier nahezu 800 Mitglieder, darunter auch einheimische Missionare, sie betreibt eine Grundschule und das AWR-Studio am Sitz der Union in Bischkek.

Impressum

Förderverein für Adv. Gemeindegründung e.V.

Ob. Hausbreite 23, 80939 München, Telefon: (089) 37159760

eMail: August11@t-online.de

www.sta-gemeindegruendung.de

(Das Infoblatt erscheint 2–4mal jährlich)

Redaktion: A. Höschele

Girokonto (Postbank München – jetzt SEPA:

IBAN DE 87700100800006352805–BIC: PBNKDEFF

Den Spendern lassen wir demnächst
Überweisungsvordrucke zugehen.